

Symposium Proceedings. Seattle/ Washington, 164.

Wright, D. (1997): Five Themes: Further Findings of the MUFON Abduction Transcription Project. In: Scott, I.; Andrus, W.H. (Ed.): MUFON International Symposium Proceedings. Seattle/Washington, 42.

Korrespondenzanschrift:

Dr. Helmut Lammer
Grieskai 40, A-8020 Graz
E-Mail: Helmut.Lammer@Lion.cc

Kommentare zu Lammer:

Das MILAB-Phänomen: angebliche militärische Untersuchungen von Personen mit UFO-Entführungserlebnissen

GERALD L. EBERLEIN

Warum werden MILAB-Fälle nicht untersucht?

Ich denke, dass MILAB-Fälle deshalb nicht untersucht werden, weil sie als Unterhaltungsfilme („Men in Black“) oder Fantasy-TV-Serien („X-Files“) extensiv und intensiv thematisiert wurden und werden. Dadurch haben sie jegliche Glaubwürdigkeit als „reale“ Phänomene verloren.

ULRICH MAGIN

Reale MILAB-Entführungen nicht zu befürchten

MILAB-Entführungen, das geht aus Helmut Lammers interessantem Beitrag hervor, gehören in den Verbund der „Opfer-Erzählungen“, die durch Hypnose erzeugt werden – andere sind „satanischer Missbrauch“, „Missbrauch als Kind mit kompletter Verdrängung“ und natürlich „past life regressions“. Als solche sind MILABs eine Marginalie zum Mainstream des Entführungs-Mythos, imaginär wie Entführungen durch Außerirdische und typologisch auf das engste mit ihnen verknüpft. Sie müssen – bis zum Gegenbeweis – zuerst als Fiktionen betrachtet werden, die sicherlich abhängig sind von anderen Motiven und Erzählsträngen des UFO-Mythos – etwa den „Men in Black“ oder den unterirdischen Basen, die Außerirdische und amerikanische Militärs gemeinsam im Südwesten der USA betreiben sollen.

Zwar macht Lammer all diese Einwände geltend, aber ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Subtext seines Beitrages etwas anderes sagen will: Diese Entführungen

geschehen wirklich – es sind Menschenversuche der Militärs und von Geheimdiensten, die den UFO-Mythos für ihre sinistren Motive missbrauchen.

Diese Befürchtung, denke ich, muss man nicht haben. Es gibt zwar wenig, was ich den Militärs nicht zutraue, und ein Blick z.B. in freigegebene CIA-Akten zeigt, dass der Geheimdienst jede noch so absurde Möglichkeit erwog, die ihm eventuell nützlich sein könnte – man denke nur an die jahrelang durchgeführten und in der Quintessenz völlig nutzlosen PSI-Versuche der fünfziger bis siebziger Jahre, an die Drogenexperimente und die Versuche, mit Delfinen zu sprechen. Aber hätten Geheimdienste oder Militärs jemals den UFO-Mythos als Deckmantel für Experimente mit Drogen und Bewusstseinsformung benutzt, wäre davon zumindest ein Fitzelchen Beweis in den Freedom of Information Act (FOIA)-Unterlagen entdeckt worden. Das ist – soweit mir bekannt – jedoch nie geschehen. Dass das Militär Menschenversuche durchgeführt hat, geht aus FOIA-Unterlagen freilich eindeutig hervor – doch die Versuchspersonen waren hilflose Individuen, Soldaten, psychisch Kranke und Gefängnisinsassen. Welcher Geheimdienstler oder Militär, der die Erlaubnis hat, Menschen in psychiatrischen Kliniken im Namen der Wissenschaft und der nationalen Sicherheit zu foltern, geht das Risiko ein, Menschen wahllos von der Straße zu kidnappen und sie zu manipulieren?

MIRKO MOJSILOVIC

Unzuverlässiges Datenmaterial, fehlender Erklärungskontext

Seit Anfang der 80er Jahre des ausgehenden 20. Jahrhunderts gewinnt das Phänomen der sog. UFO-Entführungen eine immer größer werdende Bedeutung in der Ufologie. Gab es vorher außerhalb der esoterischen Ufologie nur vereinzelte Berichte über Kontakte mit nicht menschlichen Wesenheiten, so konnte man die Anzahl unfreiwilliger Begegnungen an den Fingern einer Hand abzählen. Glaubt man den beteiligten UFO-Forschern, so trat vor ca. 20 Jahren ein wesentlicher Wandel in der Darstellung des UFO-Phänomens auf. Denn nun wurden UFO-Forscher weltweit mit Fällen geflutet in denen die beteiligten Zeugen behaupteten, sie seien gegen ihren Willen von Außerirdischen entführt und diversen meist medizinischen Behandlungen unterworfen worden.

Es ist das Verdienst von Helmut Lammer auf einen Aspekt des Entführungsphänomens hinzuweisen, der in der gängigen Literatur praktisch nicht auftaucht: die Verwicklung von militärischem Personal in das Entführungsphänomen. Beruhend auf Fallmaterial amerikanischer UFO-Forscher werden die wesentlichen Aspekte von herkömmlichen Entführungsfällen mit den MILAB-Fällen verglichen. Mit akribischer Genauigkeit werden Unterschiede aber auch Ähnlichkeiten herausgearbeitet.

Hier ist meines Erachtens aber ein wesentlicher Einwand zu machen. Grundsätzlich kranken ufologische Metaanalysen an der Unzuverlässigkeit des zu Grunde liegenden Datenmaterials. Der Autor weist auf diesen Umstand selbst hin, wenn er schreibt, dass „der Wahrheitsgehalt bzw. der tatsächliche Ablauf der ungewöhnlichen Erlebnisse in allen Fällen in Frage gestellt werden kann“ (S. 156). Das eben ist das Problem. Welchen Wert hat die hier vorgestellte vergleichende Analyse, wenn das zu Grunde liegende Datenmaterial bis zur vollständigen Beliebigkeit unzuverlässig ist?

Die Einsicht, dass in den Berichten nordamerikanischer Entführungszeugen neben dem bekannten Alien-Entführungsmuster auch noch ein weiteres Muster mit militärischem Hintergrund auftaucht ist zwar interessant, aber für sich genommen trivial. Sie führt zu keinem weiteren Erkenntnisgewinn. Hier hätte der Autor das MILAB-Phänomen in den von ihm bevorzugten Hypothesenkontext stellen sollen. Nur so kann man einordnen, welchen Stellenwert der Autor dem Phänomen selbst zuordnet. Ist es lediglich eine weitere Facette des Entführungsphänomens oder womöglich dessen finale Erklärung? Diese Einordnung hätte dem Leser im Verständnis geholfen.

Zusammenfassend kann ich feststellen, dass das MILAB-Phänomen einen bisher zu wenig beachteten Aspekt des Entführungsphänomens darstellt. Zwei Aspekte der hier vorliegenden Arbeit bedürfen aber der Verdeutlichung. Die Qualität des zu Grunde liegenden Datenmaterials bedarf einer ausführlichen Diskussion um zu zeigen, dass die vorgestellten Schlussfolgerungen stichhaltig sind. Die Diskussion sollte in einen Erklärungskontext eingebunden werden, an Hand dessen der Leser die Gewichtung des Phänomens nachvollziehen kann.

Stellungnahme des Autors

HELMUT LAMMER

Parallelen zwischen MILAB-Berichten und Experimenten mit halluzinogenen Drogen

Ich stimme mit Prof. Eberlein überein, dass diese Thematik zumindest in den letzten Jahren von der Film- und Fernseh-Industrie aufgegriffen und ausreichend vermarktet wurde. Da aber nicht nur MILAB-Fälle, sondern die UFO- und Alien-Thematik an sich durch TV-Serien wie „Akte X“ oder diverse Kinofilme an eine große Öffentlichkeit gebracht wurden und werden, scheint sich das von Eberlein zu Recht angesprochene Problem in der *gesamten* UFO- und Para-Forschung wiederzuspiegeln und ist nicht nur auf MILAB-Fälle beschränkt. Eine Debatte über Sinn und Unsinn von geheimen Experimenten erübrigt sich, da die Vergangenheit schon oft gezeigt hat, dass große Summen in nutzlose und unethische militärische oder geheimdienstliche Programme geflossen sind. In diesem Kontext sind auch die von Magin und mir genannten PSI- und Mind-Control-Experimente der CIA und der Sowjets zu nennen. Auch wenn immer wieder betont wird, dass die Remote-Viewing-Experimente der CIA, der DIA und der US-Armee zumindest teilweise erfolgreich waren, kann man den Wahrheitsgehalt solcher Ergebnisse durchaus anzweifeln, da z.B. ehemalige militärische Medien und hochrangige Militärs auch Remote-Viewing-Geschichten über frühe Marszivilisation in der Öffentlichkeit verbreiten. Gerade die gegenwärtig im Bereich der „nicht-lethalen“ Waffenforschung entwickelten Psychotechniken (gerichtete Mikrowellen, Ultraschall-, Licht- und Laserwaffen, Hologramm-Technologien, Drogen etc.) beinhalten meiner Meinung nach ein großes Potential an exotischen Technologien, die man, bevor sie zum Einsatz kommen, ausführlich testen muss (Alexander et al. 1997).

Bei den bekannten Mind-Control-Experimenten, aus denen die zuvor erwähnten PSI-Projekte hervorgingen, möchte ich im Gegensatz zu Magin betonen, dass es sehr wohl auch

Experimente gab, bei denen die betroffenen Zivilpersonen nicht wussten, dass man sie für Drogen- oder Psychostudien missbraucht hat. Hierzu empfehle ich insbesondere die Lektüre von Ross (2000), der dazu 15000 Seiten CIA-Dokumente ausgewertet hat. Es ist anhand von Briefen nachweisbar, dass weltbekannte Psychiater und Ärzte in diese Projekte, die im Namen der „Nationalen Sicherheit“ durchgeführt wurden, verwickelt und an deren Vertuschung beteiligt waren. Zum Beispiel berichtet Strassman (2001) von Studien mit halluzinogenen Drogen, die offensichtliche Parallelen mit den Erlebnissen von angeblichen UFO-Entführten aufweisen. Da seit den fünfziger Jahren ausführlich mit solchen Drogen experimentiert wurde, sollte man annehmen, dass die Experimentatoren auch auf solche Geschichten stießen und zumindest einen Zusammenhang zwischen UFO-Entführungserlebnissen und erweiterten Bewusstseinszuständen erkannten. So scheinen für mich UFO-Entführungserlebnisse eher mit schamanischen Trancereisen, Geburtstraumata etc. verwandt zu sein als mit Besuchern aus dem Weltraum.

Die von Mojsilovic aufgeworfene Kritik zur Unzuverlässigkeit des Datenmaterials bei MILAB-Fällen ist auch auf alle anderen UFO-Entführungsfälle übertragbar. Die von mir aufgegriffenen Fälle setzten sich aus drei Kategorien zusammen: (a) Fälle, bei denen ich persönlich mit Betroffenen und deren Therapeuten kommuniziert und Transkripte sowie Tonbandaufzeichnungen von Regressionsitzungen erhalten habe, (b) Fälle, die im Datensatz des „MUFON Abduction Transcription Project“ enthalten sind und von unterschiedlichen UFO-Forschern gesammelt wurden, (c) Fälle, die sich in Büchern finden, welche von angeblich Betroffenen verfasst wurden.

Zu (a) habe ich den Betroffenen und deren Therapeuten das Versprechen gegeben, die richtigen Namen nicht zu nennen und nur Auszüge aus den Tonbändern zu veröffentlichen. Dabei gestehe ich durchaus ein, dass Informationen, die durch Regressionshypnose gewonnen wurden, nicht unbedingt die Wahrheit entsprechen müssen.

Bei (b) ergibt sich das Problem der Glaubwürdigkeit und Seriosität der einzelnen Forscher. Ich bin mir sicher, dass sich in diesem Datensatz Fälle von absoluten Alien-Gläubigen aber auch von skeptischeren Forschern befinden.

Bei (c) ist man auf die Glaubwürdigkeit der Betroffenen angewiesen.

Für die Datengewinnung zu MILAB-Fällen ergibt sich also eine ähnliche Situation wie sie auch bei herkömmlichen UFO-Entführungsberichten besteht. Ich stimme Mojsilovic darin zu, dass das UFO-Entführungsphänomen (inklusive den MILAB-Fällen) niemals vollständig aufgeklärt werden kann, solange unabhängige Forscher oder interessierte Psychiater keinen direkten Einblick in die vorhandenen Daten und die genauen Methoden ihrer Gewinnung erhalten.

Literatur

Alexander, J.B.; Spencer, D.D.; Schmit, S.; Steele, B.J. (1997): Security Systems and Nonlethal Technologies for Law Enforcement. In: Proceedings of SPIE-The International Society for Optical Engineering, No. 2934.

Ross, C.A. (2000): Bluebird. Manitou Communications.

Strassman, R. (2001): DMT – The Spirit Molecule: Research into the Biology of Near-Death and Mystical Experiences. Park Street Press.